

Laibacher Zeitung.

Nr. 298.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 31. Dezember.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 fr., größere pr. Seite 6 fr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 fr.

1874.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1875 beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“ Wir werden durch reichen und mannigfaltigen Inhalt, durch sorgfältige Redaktion des politischen Theiles, durch eingehende Behandlung aller wichtigen Tagesfragen in Original-Artikeln von unrichteter Seite, insbesondere durch reichhaltige, thatächliche und kurze Berichterstattung über alle hervorragenden Neuigkeiten des Innern und Auslandes, durch Besprechung der materiellen Landesinteressen, durch schnelle Mittheilung thatächlicher Provinz- und Local-Angelegenheiten, durch Behandlung wichtiger Fragen aus dem Gebiete der Literatur, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Nationalökonomie, denen die „Laibacher Zeitung“ auch fortan ihre Spalten bereitwilligst öffnen wird, durch Mittheilung von Original-Telegrammen über alle wichtigen Ereignisse, durch neueste, interessante Original-Romane enthaltende Feuilletons theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhaltes, durch die Rubrik „Stimmen aus dem Publicum“ zur Aufführung der Wünsche und Beschwerden, wie bisher, bemüht sein, unserem Blatte ein allgemeines Interesse zu sichern. Die vollinhaltliche Mittheilung der wichtigsten Reichs- und Landesgesetze, Ministerial- und Landes-Verordnungen, wodurch die Anschaffung von Separatausgaben erspart wird; die Schnelligkeit, mit welcher die Verhandlungen des Reichsrathes, Landtages, Gemeinderathes, aller Vereine und Corporationen gebracht werden, dürfen der „Laibacher Zeitung“ den Vorzug vor anderen Blättern sichern. Die Besprechung in allen Rubriken wird eine gemessene und leidenschaftslose, endlich die äußere Form eine anständige sein.

Eine unserer ersten Aufgaben wird es auch im Jahre 1875 sein, die Rubrik „Locales“ mit thatächlichen Berichten über alle in der Landeshauptstadt Laibach und im ganzen Krain vorkommenden wichtigen und interessanten Tagesereignisse reichlich auszufüllen.

Wir ersuchen deshalb alle Freunde unseres Vater- und Heimatlandes, alle Freunde des Fortschrittes auf der Bahn der Staatsgrundgesetze, alle wissenschaftlichen, politischen, humanitären Vereine und Gesellschaften um ihre geistige und materielle Mitwirkung zur Erfüllung unseres Programmes und um gefällige Mittheilung von Original-Correspondenzen über besondere Ereignisse und Vorfälle, über die Fortschritte auf den Gebieten der Industrie, des Handels und der Gewerbe aus allen Bezirken des Landes Krain, damit die „Laibacher Zeitung“ ein Gemeingut des gesamten Heimatlandes werde.

Wir unsererseits werden alles aufbieten, um die Verwirklichung dieses reellen patriotischen Programmes zu erzielen.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert:

Ganzjährig mit Post, unter Schleifen versendet	15 fl. — fr.
halbjährig dto.	7 " 50 "
ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 " — "
halbjährig dto.	6 " — "

Ganzjährig für Laibach, ins Haus zugesellt	12 fl. — fr.
halbjährig dto.	6 " — "
ganzjährig im Comptoir offen	11 " — "
halbjährig dto.	5 " 50 "

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Laibach, im Dezember 1874.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Des Neujahrs-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 22. Dezember d. J. dem Bischof zu Fünfkirchen Sigismund Kovács in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Kirche und des Unterrichtswesens erworbenen Verdienste die Würde eines geheimen Rethes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Dezember d. J. den zweiten Präsidenten des steiermärk.-kärnt.-krainischen Oberlandesgerichtes Dr. Joseph Ritter v. Waser zum Präsidenten dieses Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Gläser m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Dezember d. J. die Ministerialräthe Dr. Franz Edlen v. Mayinger und Gustav Kubin zu Sectionsräthe im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

Gläser m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Dezember d. J. den Rathes des dalmatinischen Oberlandesgerichtes Georg Kleinl eine Hofräthsstelle bei dem Obersten Gerichtshofe allergnädigst zu verleihen geruht.

Gläser m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Dezember d. J. den Baurath Johann Rößler zum Oberbaurathe im Ministerium des Innern, den Baurath Franz Hohenburger zum Oberbaurath in Graz und den Baurath Anton Rennung zum Oberbaurath in Linz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gläser m. p.

Der Minister des Innern hat die Oberingenieure Johann Michel, Gustav Istler, Franz Wilt, Franz Löwe und Franz Huyler zu Bauräthen, dann die Ingenieure Joseph Peter, Eduard Jantsch, Emanuel Schönbichler und Albert Beer zu Oberingenieuren im Ministerium des Innern ernannt.

Der Minister des Innern hat den Bezirkscommissär Franz Judd zum Statthaltereisecretär in Steiermark ernannt.

Agiozuschlag

zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen.

Vom 1. Jänner 1875 ab wird der Agiozuschlag zu den hieron betroffenen Gebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 5 p. Zt. berechnet. Die zu gunsten des Publicums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben unverändert.

Außerdem wurden von der Einhebung des Agiozuschlages befreit:

Im XI. Nachtrage vom 1. Dezember 1874 zu den allgemeinen Tarifen der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn und der k. k. priv. südnorddeutschen Verbindungsbahn die ermäßigte Fahrpreise für Tour- und Retourbillets von Stationen der Strecke Auffig-Tetschen nach Stationen der Auffig-Teplitzer Eisenbahn und vice versa.

Auf der k. k. priv. böhmischen Westbahn die Gebühren des Nachtrages V vom 1. Dezember 1874 zum allgemeinen Tarife, enthaltend Sätze für den Transport von Steinkohlen ab Radnitz nach Prag, Kadotin, Dobrichowitz und Rennitz.

Auf der a. p. buschtiehrader Bahn im Nachtrage VI vom 1. Dezember 1874 zum allgemeinen Tarife, enthaltend Frachtsätze für den Güter- und Frachtenverkehr zwischen Prag-Staatsbahnhof und Stationen der buschtiehrader Bahn, die Sätze der ermäßigten Klassen A, B und C und der Specialtarife Nr. 1 und 2 sowie des Ausnahmetarifes.

In dem Tarife vom 15. Dezember 1874 für den directen Güter- und Frachtgüterverkehr zwischen Stationen der a. p. Kaiser Ferdinands- und der mährisch-schlesischen Nordbahn, der k. k. priv. österreichischen Staatsbahngesellschaft und der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn einerseits und der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn andererseits die Gebühren für Güter der Klassen A, B und C und der Specialtarife 1 und 2, ferner alle übrigen Sätze, welche ausdrücklich in Notenwährung ausgedrückt sind.

Die Sätze des Tarifes vom 15. Dezember 1874 für den directen Braunkohlenverkehr ab Stationen der k. k. priv. Eisenbahn Pilsen-Priesen (Komotau) nach Stationen der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Heute wird das XII. Stück des Landesgesetzbüchters für das Herzogthum Krain pro 1874 ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 35

die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 4. Dezember 1874, B. 9295, betreffend die Evidenzierung im Auslande domicillernder Stellungspflichtiger; unter

Nr. 36

die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 7. Dezember 1874, B. 9400, mit welcher die Militärdurchzugsgebühr in Krain für den Zeitraum vom 1. Jänner bis einschließlich 31. Dezember 1875 festgesetzt wird; unter

Nr. 37

das Gesetz vom 19. Dezember 1874, betreffend die Aufhebung des Schulgeldes und die Änderung der §§ 45 und 46 des Gesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 21.

Was hiermit allgemein fundgemacht wird.

Laibach, am 31. Dezember 1874.

Von dem Redactions-Bureau des Landesgesetzbüchters.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Während in Österreich-Ungarn die parlamentarische Arbeit ruht, taucht mit immer größerer Bestimmtheit die Nachricht auf, daß die Delegationen nicht vor Herbst 1875 einberufen würden. Consequenzen daran zu knüpfen scheint uns verfrüht.

Die wiener Blätter halten Rückschau und sprechen theils über die allgemeine politische Lage, theils über die wirtschaftlichen Zustände der Monarchie.

Die „N. Jr. Pr.“ klagt die Volksvertreter der Unfruchtbarkeit an Initiative und Ideen an. Jedoch nicht die directen Wahlen tragen die Schuld, wenn das gegenwärtige Haus weniger reich an politischen Köpfen und oratorischen Talenten sei, sondern die Wählerschaft, welche die Mittelmäßigkeit auf den Schild erhob. Die Entfaltung der parlamentarischen Regierungsform bedürfe vieler Kämpfe und langer Zeit. Der Parlamentarismus mag zeitweilig verdunkelt, seine Entwicklung gehemmt erscheinen, sein Glanz werde immer wieder hervortauchen aus Nebel und Gewölk und die Wege der Völker erleuchten.

Das „Fremdenblatt“, welches die ökonomischen Verhältnisse sehr düster betrachtet, mahnt, dem Sturme nach den Jahren des Aufschwunges (wir sagen: des Schwindels) die Willenskraft entgegenzusetzen. Der beste Patriot sei der, welcher in der ihm angewiesenen Lebensstellung am fleißigsten arbeitet.

Das „N. Frd. Bl.“ und das „N. w. Bl.“ sprechen sich ähnlich aus.

Das „N. w. Tagbl.“ variiert das gleiche Thema; wir Österreicher hätten das schlimmste durchgelebt und haben nur zu hoffen, allein die Wirkungen der wirtschaftlichen Krise verschuldet auch Graf Andrássy durch seine Passivität, die er beobachtete, um das Gleichgewicht zwischen der größeren Prosperität Eisenreichs und dem primitiven Zustande Ungarns herzustellen. Graf Un-

drassh hat das Unglück, es dem „Tagbl.“ nirgends recht zu machen.

Der „Völksfreund“ spricht über die Politik ohne Moral, durch welche die Wohlfahrt der Völker untergraben werde. Auch im heutigen Österreich würden die wirtschaftlichen Leiden leichter ertragen werden, wenn man nicht durch ewige Beschimpfungen kirchlicher Einrichtungen und Personen das Volk um die Stütze religiöser Überzeugungen gebracht hätte.

Das „Vaterland“ endlich sieht die sociale, die weltbeherrschende Bedeutung des Weihnachtsfestes ins Auge und prophezeit zunächst den Sieg der katholischen Kirche über die durch die französische Revolution importierten Ideen.

Der politische Leitartikel des „Sonntags-Courier“ enthält am Schlusse die schöne Stelle, daß „so hell der Christbaum strahlt, doch auch Österreichs Stern nicht erloschen sei, sondern freudig fortleuchten und zu neuem Glücke führen werde.“

Die polnischen Blätter reproduzieren den Artikel der „Gaz. Lw.“ gegen die Ausschüsse des Abgeordneten Dr. Suez über den galizischen Landesschulrat im Abgeordnetenhaus. Der „D. p.“ sagt bei diesem Anlaß, er sei immer gewohnt, gegen den Jesuitismus anzukämpfen. Wenn Dr. Suez den Mantel der Söhne Lohala's tragen würde, er könnte fürwahr in dieser Congregation das Amt eines Superiors des Ordens bekleiden. Die gehässige und verbündete Politik der Polen in confessionellen Fragen sei zwar geeignet, die besten Freunde zu reizen, aber der Jesuitismus des Herrn Suez, der die „leibhaftigsten Räuber gesuchten“ mit der gläubigsten Wiene in einschmeichelndem Tone zum besten gegeben habe, überbierte alle Grenzen.

Der wiener Correspondent der „Gaz. Nar.“ erzählt, welcher Mittel Dr. Herbst sich bedient habe, um die Annulierung der Wahlen aus dem oberösterreichischen Großgrundbesitz herbeizuführen. Einzelne Abgeordnete, welche sich der Abstimmung enthalten wollten, wurden von ihm zur Abstimmung in seinem Sinne commandiert mit der Drohung, daß er sie widrigfalls nie wieder in einer Commission werde wählen lassen.

Der „Ezaz“ gelangt nach einer Reihe von eingehenden Aussägen über den neuen Strafgesetzentwurf zum Resultat, derselbe sei als ein immenser Fortschritt gegen das bisherige Strafgesetz anzusehen und daher dessen Einführung so schnell als möglich wünschenswerth.

Dem „Slowo“ schreibt man aus Wien, daß der fortwährende Vertrag und die Verkäufligkeit des ruthenischen Bauernabgeordneten Hajdakach unter den Ruthenen große Erbitterung verursachen und nothwendigerweise den Ruthenenclub und die Wähler zwingen werden, über das Benehmen dieses Abgeordneten, der immer mit den Polen stimme, zu Gericht zu sitzen.

Der Parteitag der Jungczechen

fand am 27. d. in Prag unter dem Vorsitz Sladkovsky statt, aber ohne Zulassung von Journal-Berichterstattern, weil falsche Berichte in den alt-zeichischen Blättern befürchtet wurden. Nach mehrstündigen Debatten kam folgende Compromiss-Resolution zu stande:

„Die rationale freisinnige Partei, in ihrer heutigen Parteiversammlung erwähnend, auf welche Art durch einmütiges Vorgehen ihrer Mitglieder sie dahin wirken könnte, um der czechischen Nation eine Grundlage für die Eigenart ihres Lebens, für ihre mächtige Entwicklung und glückliche Zukunft zu sichern, beschloß nach eingehender Beratung für die gegenwärtige Zeit folgende Ziele festzusetzen:

1. Erkennend, daß kleinere Nationen nur dann einen ehrenvollen Platz behaupten können, wenn sie sich hervorheben durch Bildung und Aufklärung; erkennend, daß sie sich geistig, sittlich und materiell nur entwickeln können durch politische Freiheit, erstrebt die freisinnige nationale Partei vor allem eine wahrhaft freie Staatsorganisation auf demokratischer Grundlage. Sie vertheidigt daher die Freiheit aller religiösen Genossenschaften, sie erstrebt Befreiung und Autonomie der Bezirke und Gemeinden, sie bekämpft die Reaction, von welcher Seite immer sie komme.

2. Nachdem sich der passive Widerstand als schädlich erwiesen, sei ein opferwilliger Kampf und unermüdliche Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, hauptsächlich im Landtage zu inauguriert und mit allen Mitteln habe man sich dafür einzusetzen, daß die Landtage beschickt werden von allen Vertretern der Nation, in vollständiger Zahl. Was die Reichsrathsbeschickung betrifft, so könne dieselbe erfolgen nur durch Beschluß der Majorität aller Landtagsabgeordneten czechischer Nationalität und nur dann, wenn die vollständige Sicherheit geschaffen ist, daß dadurch die Lebensbedingungen der Nation nicht geschädigt und keiner Gefährdung preisgegeben werden.

3. Im Landtage sei zu erstreben die Verwirklichung der Selbständigkeit des böhmischen Landes auf Grundlage des gültigen nicht zerstörbaren Staatsrechts und eines Gesetzes zum Schutze der Nationalitäten.

4. Weiter ist die Reform der Wahlordnung zu erwirken auf Grundlage des allgemeinen Stimmberechtes mit Beseitigung der Curien und Bürststimmen.

5. Ist die Hebung des nationalen Schulwesens, die Aufhebung des Schulgeldes an Volks- und Mittelschulen, die Aufbesserung der Lehrergerichte, eine entsprechendere Vertheilung der Landesdotationen auf die Schulen beider Nationalitäten und die Errichtung einer czechischen Universität anzustreben.

6. Ebenso die Besserung des jetzt gesunkenen materiellen Wohlstandes durch Hebung des Ackerbaues, durch Belebung des Handels und durch Entgegenkommen zu den Bedürfnissen der Arbeiter.

7. In der Bevölkerung sind zu erwirken: Massenpetitionen an den nächsten Landtag um Wahlreform, Nationalitätengesetz, Schulgeldaufhebung, Universitätserrichtung u. s. w.

8. Zur Erhaltung einer unausgesetzten einheitlichen Action wählt die Parteiversammlung aus ihrer Mitte ein und zwanziggliediges Vertrauensmänner-Collegium, welches die Parteibeschlüsse ausführt, Versammlungen einberuft und über alle die Parteidienst und Parteitaktik betreffenden Fragen entscheidet und ausführt.“

Österreichische Strafanstalten.

(Schluß)

Weniger befriedigend zeigte sich der Gesundheitszustand in den Strafanstalten. Derselbe wurde jedoch keineswegs durch die Verschlechterung der sanitären Zustände überhaupt, als vielmehr durch besondere, in einzelnen Strafanstalten auftretende Ursachen, wie: Blattern- und Durchfalls-Epidemie u. a. m. herbeigeführt. Günstiger gestalteten sich die Gesundheitsverhältnisse der in Einzelhaft angehaltenen Straflinge, da die Erkrankungen nur 30 p. 100 derselben bei einer durchschnittlichen Krankheitsdauer von 16 Tagen betrugen, während von den in gemeinschaftlicher Haft verwahrten männlichen Straflingen nahe an 50 p. 100 mit einer durchschnittlichen Krankheitsdauer von 33-6 Tagen erkrankten.

Die bei den Zellengesangenen (im Ganzen 720) vorgekommenen zwei Sterbefälle wurden durch Selbst-

mord veranlaßt und betrafen Individuen, welche erst wenige Tage in der Einzelhaft zugebracht hatten. Fälle von Seelenstörungen kamen unter den Zellengesangenen fünf, darunter vier vorübergehend, vor.

Die Disciplin unter den männlichen Straflingen hat sich im Jahre 1873 verbessert, während in den Weiber-Strafanstalten die Disciplinarbehandlung verschärft werden mußte. Diese Vermehrung kommt ausschließlich auf Rechnung jener Strafanstalten, wo sich die meisten Rückfälligen befanden (Neudorf und Lanowitz). Unter den Zellengesangenen kam schon auf jeden vierten Mann eine Disciplinarstrafe. Doch können diese, zum Theile durch die Neuheit der Strafeinrichtung bedingten Ausschreitungen nur minder schwere gewesen sein, da zur Repression derselben vorwiegend von den gelinderen Disciplinarmitteln Gebrauch gemacht werden ist.

Der Kostenaufwand der Strafanstalten wurde diesmal abweichend von der bisherigen Uebung nicht bloß auf Grund des Voranschlages, sondern auch nach dem Rechnungsabschluß dargestellt. Sonach belief sich dieser Aufwand für das Jahr 1873 — mit Ausschluß der Kosten für Neubauten — auf 2.221.551 fl., was gegen das frühere Jahr eine Vermehrung von 165.411 fl. beträgt. Von obigen Kosten wurden durch eigene Einnahmen der Strafanstalten gedeckt 564.658 fl. daher der Zuschuß aus Staatsmitteln die Summe von 1 Million 656.893 fl. erforderlich. Mit Zugrundelegung des durchschnittlichen Tagesstandes der Strafanstalten stellten sich daher im Jahre 1873 die Kosten für den einzelnen Strafling auf 206 fl. 84 kr. per Jahr oder auf 56.7 kr. per Tag. Noch im Jahre 1868 betrugen diese Kosten 157 fl. 68 kr. beziehungsweise 43.2 kr. Diese bedeutende, bereits im Jahre 1872 eingetretene Erhöhung des Strafhausaufwandes ist theils durch die Vertheuerung der Verpflegserfordernisse, die sich besonders im Jahre 1873 stark fühlbar machte, theils aber durch die allgemeine Erhöhung der Bezüge der Bediensteten, durch die mit dem Strafvollzuge in Einzelhaft verbundene Kostenvermehrung, somit vorwiegend durch Verbesserungen im Strafvollzugswesen verursacht worden. Sie darf daher um so mehr als gerechtfertigt angesehen werden, als mit ihr eine nennbare Steigerung des Ertrages der Straflingsarbeit Hand in Hand geht und alle Hoffnung vorhanden ist, daß dieser Ertrag sich noch weiter steigern werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Dezember.

„Pesti Naplo“ meldet: Während der Weihnachtsfeiertage wurden in Pest Minister-Conferenzen abgehalten. Seitens der Regierung wird eine Vorlage über Verbesserung der Creditverhältnisse vorbereitet, entsprechend dem jüngsten Beschuß des Unterhauses gegenwärtig der Debatte über das Buchergesetz. Infolge der Feststellungen des Finanz- und Steuerausschusses erhält das Gesamtbudget eine wesentlich veränderte Gestalt.

Der dem deutschen Bundesrat nunmehr zugegangene Entwurf eines deutschen Civilhegesetzes lehnt sich im wesentlichen an das preußische Civilhegesetz an, umfaßt aber daneben noch eine Reihe von Bestimmungen aus dem materiellen Ehrerecht, und zwar bezüglich der Erfordernisse der Geschlechtung und des Eheverbots, die auf Veranlassung Baierns aufgenommen wurden. Alle Ehe-Einschränkungen, die nicht im Gesetze enthalten sind, werden aufgehoben; die Befugnis zur Dispensation steht allein dem Staate zu.

Feuilleton.

Sie ruhen in Frieden!

Am heutigen Tage wollen wir überhaupt Jener, die im Verlaufe des Jahres 1874 in das Reich der Todten abberufen wurden, insbesondere aber und natürlich Jener gedenken, die auf der Bühne des Lebens eine hervorragendere Rolle spielten.

Von verstorbenen Mitgliedern erlauchter, gegenwärtiger und ehemaliger Regentenfamilien nennen wir: Se. Kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ferdinand von Österreich; Maria Theresia, Gräfin von Molina, Witwe des Infanten Don Carlos; Gräfin Danner, Witwe des Königs Friedrich VII. von Dänemark; Prinzessin Marie von Rumänien; Prinzessin Murat, verehelichte Herzogin v. Mouchy, und Gräfin v. Casino, Tochter Lucian Bonaparte's.

Der österreichisch-ungarische Adel betrauert den Tod: des Grafen Franz Koloowrat-Krakowsky, Grosspriests des Malteserordens in Böhmen; des Oberst-Silberkämmerers Karl Freiherr v. Reischach; des ehemaligen Oberstallmeisters Emerich Grafen Battanyi; des Grafen Rudolf Bratislav; der Gräfinen Therese Kinsky-Behnyk, Guidobaldine Kueffstein und Klodilde Herberstein-Fürstenberg.

Die österreichische Armee verlor: den Helden von Deversee, FZM. Freiherrn v. Gablenz; den FZM. Freiherrn v. Mertens; den FZM. Freiherrn von Piret; den Generalstabs-Oberst Beck.

Bon hohen geistlichen Würdenträgern starben: der päpstliche Nuntius in Wien, Cardinal Falcinelli, Bischof Hanl in Königgrätz und Bischof Carson in Irland.

Aus der Diplomatenwelt schieden: Hofrat Bernhard v. Meyer, der deutsche Gesandte in Brüssel v. Balan, der Präsident des hessischen Abgeordnetenhauses Karl Johann Hoffmann, der aus dem Jahre 1848 bekannte Regierungsrath Hönniger, die Politiker Grabow und Meys, der Führer der Ultramonaten Mallinckrodt, der greise französische Staatsmann Guizot, der unter Napoleon III. oft genannte Graf d'Arjuzon, die Senatoren Marquis de Girardin und Charles Sumner, der russische Staatsrat Murawieff, der irische Lordländler Abraham Brewster, der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten Millard Fillmore u. v. a.

Aus den Reihen der Minister: der preußische Cultusminister v. Mühlner, der oldenburgische Ministerpräsident Freiherr v. Rössing, Karl Freiherr von Wächter in Württemberg, Simons in Luxemburg, David in Dänemark, Gripenstedt in Schweden, Graf v. Theux in Belgien, Beulé in Frankreich, Gualterio und Comte Ambrois in Italien, der serbische Ministerpräsident Garashanin und der päpstliche Kriegsminister Graf Merode.

Das österreichische Herrenhaus erfuhr fühlbare Lücken durch den Tod des Baron Mertens, des Grafen Kasimir Lanckoronski, Karl v. Augwitz und Jaroslaw Sternberg.

Das österreichische Abgeordnetenhaus erlitt nennbaren Verlust durch den Tod des Karl v. Maherhofer und des Freiherrn v. Agapowicz de Hasso.

Die Finanzwelt bellagt die Todesfälle der Bankiers Merton in London und d'Avigdor in Nizza, des Directors des böhmischen Waldindustrievereins Karl Mallmann, des Baron Anselm und des Baron Maher Rothschild, des Großhändlers Karl Stummer und des Freiherrn v. Wiedenfeld.

Die Wissenschaft bellagt die Todesfälle des Philosophen David Friedrich Strauß, des Mathematikers Adolf Quetelet, des Forschers David Livingstone, der großen Reisenden Dourneau-Duperde und Dr. Malyan, des Astronomen Mädler, des Chemikers Kohleder, des Philologen Moriz Haupt, des Schriftstellers Bock, des Juristen Rippentropf, des Erfinders der Galvanoplastik — Jakobi, der Astronomen Rosa und Hansen, des Geologen Beaumont und Ornithologen v. Drost-Hülshoff.

Die Kunst vermißt den Maler Wilhelm v. Kaulbach in München, den Thiermaler Berthold, den Professor Hildebrandt, den Landschaftsmaler Arnold Schulten, den Landschaftsmaler Eduard Schleich, den italienischen Aquarellmaler Riccardi, den Bildhauer Remalter, die Architekten Tiez und Schmidt.

Das schweriner Regierungsblatt publiziert die Einberufung des mecklenburgischen Landtags nach Malchin auf den 10. Februar. Als Regierungsvorlagen werden zur Berathung gelangen: die ordentliche und außerordentliche Contribution, die Fortsetzung der Verhandlungen über die Verfassungsänderung und die Bevollmächtigung der Prinzessin-Aussteuer für die Großfürstin Maria von Russland.

In der zweiten Abtheilung der Cabinetskanzlei des russischen Kaisers wird an einem neuen Ucas über Wechselrecht gearbeitet, der demnächst schon im gesetzordnungsmäßigen Wege in Wirklichkeit treten soll.

Dagesneigkeiten.

— (Zur Subventionierung des Clerus.) Im Königreiche Dalmatien haben sich im Jahre 1874 um eine Unterstützung aus dem durch das Finanzgesetz für dieses Jahr zur Verfügung gestellten Crediten 427 Priester, somit um 52 weniger als im Jahre 1873 beworben. Von diesen Competenten wurden 360 Seelsorger mit dem Gesamtumfrage von 24,830 fl. betheiligt. Sämtliche bischöflichen Ordinariate haben bei dieser Verhandlung in entsprechender Weise mitgewirkt.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der Correspondent der „Presse“ meldet aus Obersteiermark, daß in der klericalen Agitation ein Stillstand, ja ein erfreulicher Rückgang eingetreten ist. Die klericalen Versammlungen sind spärlich geworden, die Zahl der Vereine hat abgenommen, in vielen Orten haben sich die bisher eifrigsten Mitglieder aus den katholisch-politischen Casino's zurückgezogen und sind entweder jetzt neutral oder liberal. Der Bauer gelangte zur Überzeugung, daß die klericalen Führer viel versprochen hatten, aber wenig einhalten konnten; überdies siehe er der Politik ferne und höre derzeit in derlei Versammlungen nichts mehr neues.

— (Eisenbahnverkehr.) Im November d. J. wurden auf den im Betriebe stehenden österreichisch-ungarischen Eisenbahnen bei einer Gesamtausdehnung von 2099-19 Meilen im ganzen 2.738.763 Reisende und 64.164.611 Zollzentner Frachten befördert und hießt eine Gesamteinnahme mit 15.758.888 fl. erzielt.

— (Wölfe.) Der „Presse“ wird aus Wällischbirk (Böhmen) unter dem 23. d. M. berichtet: „Infolge der starken Schneefälle und der andauernden strengen Kälte machen seit acht Tagen Wölfe, welche aus dem Böhmerwald kommen, unsere Umgebung unsicher. Es werden deswegen Treibjagden veranstaltet und es wurden hiebei in der Nähe von Winterberg und am Berge Boubin schon vier Wölfe erlegt, während ein fünfter ungewöhnlich großer Wolf, der blos angeschossen wurde, entkam.“

— (Großes Unglück.) Einem Telegramme aus Madeira zufolge ist das Auswandererschiff „Kospatrik“ auf der Fahrt nach Neuseeland am 17. November auf offenem Meer verbrannt. Von 465 Personen, die sich an Bord befanden, wurden nur drei gerettet.

Locales.

Aus der Versammlung der Forstwirthe.

Wir befinden uns erst heute in der Lage, über die am 21. d. M. in Laibach stattgehabte Versammlung krainischer und küstenländischer Forstwirthe folgende Details zu bringen:

Zu den Besprechungen erschienen nebst anderen Gästen 33 Forstwirthe theils aus Krain, theils aus dem Küstenland, namentlich die Herren: Barta, Waldbereiter aus Pölland; Blahna, Forstmeister aus Neifniz; Bohutinský, Oberförster aus Savenstein; Bouček, Forstassistent aus Schneeberg; Braunizer, Edler von, f. f. Oberförster aus Klana; Chladek, Förster aus Münkendorf; Čjurda, Forstmeister aus Podkraj; Dimík, f. f. Forstmeister aus Görz; Eckert, Forstamtschreiber aus Gottschee;

In Dichter- und Schriftstellerkreisen fehlen: Die Volksdichter Fritz Reuter und Franz Stelzhamer, Hoffmann v. Fallersleben, Friedrich Kaiser, der verdienstvolle dänische Dichter Thiele, der belgische Poet Hasselt, der Shakespeare-Commentator Staunton, Regierungsrath Dr. Orges, Legationssecretär v. Bivenot, der geistreiche Feuilletonist und Kritiker Jules Janin, der witzige Eugen Philippson und Charles Asselineau, der Redakteur der „Bössischen Zeitung“ Dr. Friedenberg, der Redakteur der Berliner „Post“ Heinrich Richter, der Romanschriftsteller und Redakteur der „Kreuzzeitung“ Hesekiel und Wilhelm Sommerfeld.

Die Bühne verlor tüchtige Kräfte: Die wiener Komiker Grois und Röhrling, die Schauspieler Lebrecht und Paulmann, den pensionierten Hofschauspieler Herzfeld, den gefeierten Sänger Joseph Erl, den Opernsänger Regensburger und den Operettensänger Karl Treumann; Année Desclée, das berühmte Mitglied des Théâtre Gymnase, Auguste Schloenbach, die Schauspielerin Johanna Maher, den Berliner Kammersänger Mantius, den Sänger Formes, den württembergischen Hofschauspieler Gressl, den sächsischen Hofschauspieler Poth, den Intendanten des hessischen Hoftheaters Carlshausen und den Ballettänzer und Ballettcompositeur Calori.

Das Land Krain betrauert den allzufrüh eingetretenen Tod des mutigen und tapferen Vorlämpfers der neuen, freiheit- und forschrittilichen verfassungsmäßigen Aera in Krain, des f. f. Landespräsidenten Alexander Grafen v. Auersperg.

Faber, Forstmeister aus Gottschee; Jenko, Oberförster aus Thurwamhart; Kratochwill, Förster aus Wippach; Malitsch, Forstpractikant aus Gottschee; Midlik, f. f. Oberförster aus Radmannsdorf; Obereigner, Edler von, Forstmeister und Director der Waldbauhule in Schneeberg; Paulin, Forstamtsadjunct aus Gottschee; Psob, Oberförster aus Marienbad in Böhmen; Bogaver, Forstverwalter aus Zobelsberg; Rant, Forstverwalter aus Lax; Reininger, Forstverwalter aus Möhleinsrauth; Reißmüller, Güterdirector aus Haasberg; Rupnik, f. f. Forstverwalter aus Radmannsdorf; Rosipal, Forsttechniker aus Laibach; Salzer, f. f. Landesforstinspector in Krain, aus Laibach; Scharnagl, f. f. Landesforstinspector in Triest; Schanta, Forstsecretär in Schneeberg; Scheier Forstmeister in Račach; Seitner, Forstmeister in Jauerburg; Sorre, Forstcontroller in Wippach; Svoboda, Oberförster in Močrak; Volkal, Forstgeometer in Schneeberg; Witschel, Landes-Ingenieur in Laibach; Žepič, Lehrer an der Waldbauhule in Schneeberg.

Kurz nach 9 Uhr begrüßte der Forstinspector Salzer die versammelten Herren, dankte für die so zahlreiche Beteiligung, welche bei den Beschwerden einer Winterreise die wahre Liebe zum Walde dokumentiert, und machte die Anwesenden auf die dringende Nothwendigkeit einer Vereinigung aufmerksam, welche einzig und allein das Mittel bietet, die vielen Feinde des Waldes mit Erfolg bekämpfen zu können.

Bei der hierauf erfolgten Wahl eines Vorsitzenden, wurde der Herr Forstmeister Faber mit Acclamation gewählt.

Bevor zur Besprechung forsttechnischer Fragen geschritten wurde, theilte Forstmeister Dimík die eingelangte Trauernachricht von dem plötzlichen Ableben des allseitig hochverehrten Herrn f. f. Forstrothes und Landesforstinspectors Matthias Oberkircher in Graz mit und forderte die Versammlung auf, ihrem Beileid durch Erheben von den Plätzen Ausdruck zu verleihen, was denn auch unter allseitiger, schmerzlicher Theilnahme erfolgte.

Den hervorragenden Zweck der Versammlung bildete die beabsichtigte Gründung eines krainischen, eventuell krainisch-küstenländischen Forstvereines.

Nach der durch den Vorsitzenden erfolgten Aufforderung zur Besprechung dieses Punktes, übernahm der f. f. Forstinspector Salzer die Einleitung in längerer Ausprache, in welcher er insbesondere die vielen Vortheile eines gemeinsamen Vorgehens in wichtigen forstlichen Angelegenheiten betonte, sowie auch unter halbwegs günstiger Theilnahme die Existenzfähigkeit eines Fachvereines außer Frage stellte.

Der f. f. Forstmeister Dimík schloß sich in langerer Auseinandersetzung den Ansichten des Vorredners an, erklärte sich jedoch dahin, daß er mit Rücksicht auf die nicht zu erwartenden bedeutenden Mittel, für die Grundlegung eines Forstvereines ohne ständigen Vorort plädiere.

Nachdem das allgemeine Einverständnis eine weitere Erörterung überflüssig machte, entschloß sich die Versammlung einhellig für die Bildung eines krainisch-küstenländischen Forstvereines ohne ständigen Vorort und wählte aus ihrer Mitte ein Comité von 7 Mitgliedern, welches mit der Verfassung der Statuten, sowie den anderen Vorarbeiten betraut wurde. Gewählt wurden die Herren Dimík, Faber, v. Obereigner, Salzer, Scheier, Seitner und Witschel.

Nachdem dieses Thema erörtert war, sprach der f. f. Forstmeister Dimík über die Ursachen und Mittel gegen die so sehr überhandnehmende Waldverwüstung. Die reichliche Gelegenheit zum gegenseitigen Meinungsaustausch in diesem Punkte, wurde auch von den Herren Faber, Midlik, v. Obereigner, Psob, Scharnagl, Scheier und Svoboda benutzt, und von vielen Seiten die gemachten Erfahrungen mitgeteilt. Schon die Besprechung der Ursachen bot Gelegenheit, viele, oft durch locale Verhältnisse gegebene, im allgemeinen noch nicht bekannte neue Studien zur Kenntnis zu bringen, so daß sich dieses Thema wohl zu einem der interessantesten gestaltete.

Das größte Augenmerk fiel hier wohl der Wirtschaft im Bauern- und Gemeindewaldbesitz zu, nachdem der Großgrundbesitz doch schon zum größten Theile sich einer sachlichen Leitung der Wirtschaft in den eigenen Waldungen bedient, und es lieferte das vielfache Interesse, welches die Discussion an den Tag legte, das schönste Zeugnis der auf die wahre Liebe zum Walde und zu dessen Erhaltung basierten unparteiischen Anschauungen der versammelten Forstwirthe; es lieferte den Beweis, daß alle Theilnehmer von dem Bewußtsein durchdrungen waren, daß die Erhaltung des gesamten Waldstandes als solchen und dessen möglichst nachhaltige Benutzung und Bewirtschaftung nicht nur für den Besitzer, ja für das ganze Land und selbst weit über die Grenzen desselben eine Existenzfrage der Bevölkerung bildet, und es wurde gleichzeitig, nachdem Ursachen und Mittel gegen die Waldverwüstung vom forsttechnischen Standpunkte hinreichend beleuchtet waren, wohl als erste Aufgabe des zukünftigen Vereins erklärt, diese Frage auch in einer solchen Richtung zu erörtern, die ihm, als einer legalen Genossenschaft, das Recht einräumt, Vorstellungen und Anträge zur möglichsten Hintanhaltung dieses Uebels einerseits, sowie die Mittel zur Hebung der so sehr dar-

niederliegenden Waldkulur andererseits maßgebenden Ortes empfehlen zu können.

Als zeitgemäßes, besonders wichtiges Thema gelangte weiters die Bekämpfung des nunmehr auch in Krain auftauchenden Vorkeukäfers zur Besprechung. Nachdem Forstmeister Faber die Discussion dieses Themas eingeleitet und viele während seiner langjährigen Dienstzeit erworbene Erfahrungen (speciell über Bastrichus lineatus) mitgeteilt, gestaltete sich der Austausch, der von so vielen Fachmännern in dieser Hinsicht gesammelten Erfahrungen, an dem sich insbesondere die Herren Dimík, Faber, Midlik, v. Obereigner, Psob, Salzer, Scharnagl und Scheier beteiligten, zu einer interessanten, durch Mittheilungen des als Entomologen in weiten Kreisen bekannten Herrn f. f. Obersförsters Midlik besonders lehrreichen Abhandlung.

Speciell wurde betont, daß dem bisher wohl noch sporadischen Auftreten des Bostrichus typografus und seines Begleiters Bostrichus chalcograsus, insbesondere mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit stattgehabten ausgedehnten Schneebüche, unter Anwendung der besprochenen erprobten Vorbeugungsmaßregeln eine genaue Aufmerksamkeit zuzuwenden wäre, und erklärten sich über Ansuchen des Forstinspectors Salzer alle anwesenden Herren mit Vergnügen bereit, den jeder fachlichen Bewirtschaftung und Aufsicht baren Gemeinde- und Bauernwaldungen in dieser Richtung ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und etwa vorkommende Fälle sogleich maßgebenden Ortes zur Kenntnis zu bringen.

Ein weiteres eben auch interessantes Thema bildete die Besprechung über die Resultate von Beobachtungen des Holzwachses und Ertrages in mit dem Weideservitut belasteten und servitutfreien Waldungen unter gleichen Standorts- und Bestandesverhältnissen. Die Einleitung des Themas übernahm Forstinspector Salzer. Die von den Herren Dimík, Faber, Midlik, Salzer und Scheier in dieser Hinsicht dargelegten Daten liefern den unwiderleglichen Beweis, daß die Waldweide bei der in den fraglichen Provinzen vorherrschend ablichen Betriebs- und Hiebweise mit ihrem Ertrag in gar keinem Verhältnis zu den durch sie verursachten quantitativen und qualitativen Nachtheil am Holzertrag stehe; ganz genaue Erhebungen zur möglichen ziffermäßigen Darstellung wurden jedoch vonseiten keines der anwesenden Herren vorgenommen.

Die beiwohnenden Herren Forstwirthe begrüßten dieses vom Herrn Forstmeister Seitner eingestellte Thema als Anregung zu weiteren Studien und Versuchen in dieser Richtung und sprechen die Hoffnung aus, in nächster Zukunft diesbezüglich auch schon Resultate registrieren zu können.

Eine nicht weniger anziehende und zeitgemäße Frage stellte Herr Obersförster Bohutinsky durch einen Vergleich der Vor- und Nachtheile auf, welche das Verdrängen der Rothbuche durch Nadelholz mit sich bringt. An der Discussion dieses so recht in das Wirken des Forstmannes eingreifenden Themas, nemlich der Vorsorge für die uns entrückte Zukunft, beteiligten sich die Herren Dimík, Bohutinsky, Salzer und v. Obereigner. Im allgemeinen war die Ansicht, daß die im Lande Krain mit 66 bis 70 p. B. vorhandene Buche auf Grund der durch die geographische Lage des Landes bedingten Erziehung von Nadelholzern wohl theilweise dem Nadelholze das Feld räumen muß, da die Eignung der Buche zu Nadelholz wegen den vielen Mängeln, welche die geringste, beim Kleinbesitzer meist gar nicht berücksichtigte Aufrachtlassung der erforderlichen Vorsicht herausbringt, nur eine beschränkte ist, der Preis im Verhältnis zu dem langsamem Wuchs in finanzieller Hinsicht keine Vortheile gewährt, Brennholz aber durch das Vorhandensein anderweitiger mineralischer und vegetabilischer Ersatzmittel, ebenfalls nie mit den Wertien des schnellwüchsigen Nadelholzes concurren kann.

Da bei der vorherrschenden natürlichen Verjüngung, am Ende ein Verschwinden dieser Holzart nicht zu befürchten steht, der Kleinwaldbesitzer aber die Buche wegen mehrfachen, seiner Dekonomie direct zukommenden Vortheilen gewiß auch in ferner Zukunft pflegen wird, so resultiert hieraus die Sicherung des nötigen Bestandes derselben für eine Zeitperiode, über welche hinaus sich gegenwärtig Schlüsse nicht folgern lassen. Um jedoch die gebotene Erziehung von Nadelholz möglichst fördern zu können und um die Gefahr der diesem in vieler Art entgegenstehenden Feinde für den Bestand unserer Waldungen nach Möglichkeit abzuwenden, wurde die Erziehung gemischter Bestände und zwar sowohl von Nadel- als auch Laubholzern angeleghenstlich empfohlen.

Eine vom Herrn Forstmeister Scheier aufgestellte Frage, ob die im heurigen Jahre auch in Krain begonnene Durchführung des Waldkatasters vor Beendigung des Grundsteuerregulierungs-Geschäftes mit Bezug auf die anzustrebende Vollständigkeit angezeigt erscheint, wurde mit Bezug auf die in Krain erst in neuer Zeit erfolgte Richtigstellung der cartographischen Grundlagen derselben, durch die Herren Dimík, Scharnagl und Salzer dahin beantwortet, daß, nachdem die beiden im Zuge befindlichen Geschäfte mit Ausnahme der geometrischen Grundlagen in gar keiner Verbindung stehen, diese aber, wie vorerwähnt, in Krain die nötige Richtigkeit besitzen, die Anlage des Waldkatasters im Sinne des bezüglichen Landesgesetzes nach Kräften zu fördern als wünschenswert erschien.

Die vom Herrn Forstmeister Scheier weiters aufgestellte Frage, ob denn nicht ein besonderes Augenmerk einer gleichartigen Bekleidung des Forstschußpersonales zuzuwenden wäre, gab ebenfalls Gelegenheit zu längerer Discussion und erstreckte sich auch auf eine Besprechung über die Dienstkleidung der Forstbeamten. Die vor kurzem erfolgte sehr zweckmäßige Abjustierungsvorschrift der Staatsforstbeamten und Diener gab Gelegenheit, die Missbräuche, welche sich so allgemein mit des Forstmanns Ehrenkleide und seiner fachlichen Distinction eingeschlichen haben zu rügen und es wurde, nachdem die Herren Dimitz, Scharnagl, Salzer und Scheier die Vortheile einer, schon im Sinne des Forstgesetzes gelegenen gleichartigen Bekleidung der Forstwachen betont haben, das für die Besorgung der Vorarbeiten des Forstvereines gewählte Comité ersucht, für eine nächste Versammlung einen diesbezüglichen Entwurf vorzubereiten.

Nachdem weiters keine Fragen zur Erörterung gelangten, wurde die Besprechung geschlossen, worauf der Vorsitzende ein Hoch auf Se. k. k. apostolische Majestät als den Allerhöchsten Forst- und Jagdherrn ausbrachte. Die sämtlichen Anwesenden erhoben sich von den Sitzen und brachten ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.

Der Nachmittag vereinigte sämtliche Theilnehmer bei Diner im Clubzimmer des Casino, wo viele ernste wie heitere Trinksprüche gewechselt wurden und den Theilnehmern Gelegenheit geboten war, das angenehme mit dem nützlichen zu vereinen. Befriedigt mit den Ergebnissen der Besprechung verließen die meisten Theilnehmer am 22. d. M. Laibach mit dem Losungswort: „Auf baldiges Wiedersehen!“

Aus der Gemeinderathssitzung.

Laibach, 29. Dezember.

(Schluß.)

Der Gemeinderath unterzog den Vorausflug der laibacher Stadtklasse pro 1875 der Berathung und genehmigte denselben mit nachfolgenden Änderungen:

I. Im Erfordernis: Post 2, Stiftungen 4487 fl.; Post 3, Lehranstalten 15,232 fl.; Post 4, Beiträge 824 fl.; Post 6, Löhnen der Diener 12,032 fl.; Post 9, Functionsgebühren 1600 fl.; Post 10, Rationen und Aushilfen 700 fl.; Post 20, Gefällsauslagen 1140 fl.; Post 26, Neubauten und großartige Herstellungen 18,690 fl.; Post 27, Passivkapitalien sammt Zinsen 18,252 fl.; Post 28, Vorschüsse — entfällt; Post 29, sonstige verschiedene Auslagen 5049 fl.; Summe des richtig gestellten Erfordernisses 158,680 fl., herabgemindert gegen das Präluminare der Stadtklasse um 10,536 fl.

II. In der Bedeckung: Post 4, Realitätenertrag 5076 fl.; Post 11, sonstige verschiedene Empfänge 7750 fl. Summe der richtiggestellten Bedeckung: 126,791 fl.; erhöht gegen das Präluminare der Stadtklasse um 6820 fl. Richtiggestellter Abgang 31,889 fl.; vermindert gegen das Präluminare der Stadtklasse um 17356 fl.

(Kirchliches.) Der Sylvestergottesdienst in der evangelischen Kirche findet heute Nachmittag um 5 Uhr statt.

(Die Casino-Restauration) eröffnet den Cyclus der Abendunterhaltungen im Jahre 1875 morgen mit einer großen Soirée. Eine Sylvesterfeier findet heute wohl nicht statt, aber Herr Thielfeld wird seine Gäste heute mit gutem billigem Bier — 12 kr. das Krügel und 8 kr. das Seitel — mit guten Speisen, Faschingsträppen und Faschingsspunsch bedienen.

(Thierschutzverein.) Die kraner Filiale des gräzer Thierschutzvereins hält am 3. Jänner k. k. um 2 Uhr nachmittags im hiesigen Rathaussaal ihre constituirende Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Begrüßung der Vereinsmitglieder durch den Filialvorsitzer. 2. Wahl der statutenmäßigen Functionäre: 4 Ausschußmitglieder und 2 Ersatzmänner. 3. Allfällige Anträge der Vereinsmitglieder.

(Sterbefall.) Der slovenische Schriftsteller Josef Bodnars (Andrejček Jože) ist am 24. d. im hiesigen Civilspitale im 30. Lebensjahr gestorben.

(Zum Andenken.) Zur Herstellung eines Grabdenkmals für den Historiographen Dechant Hühner auf dem Friedhof zu Adelsberg sind bisher von Freunden des Verstorbenen 73 fl. eingegangen.

(Herr Stanislaus Lesser), kaiserlich russischer Hoffchauspieler, besucht dieser Tage seine Verwandten in Triest, wird bei seiner hierortigen Durchreise hier einige Gastvorstellungen geben und schou morgen als „Narciss“ im gleichnamigen Drama auftreten. Theaterfreunden stehen Hochgenüsse in sicherer Aussicht. Die deutsche Bühne bietet uns am ersten Tage des Neujahrs außerordentliches. Wir wünschen, daß der Verlauf der Theateraison im Neujahre für Publikum und Theaterklasse ein günstiger sei, als er es im eben ablaufenden Jahre gewesen.

(Aus dem Vereinsleben.) Der hiesige Cittanica-verein arrangiert am Sylvesterabend eine große Unterhaltung. Das Programm signalisiert Orchester- und Gesangs-Productionen, komische Vorträge und Lotterie. — Sonntag den 3. k. M. um 3 Uhr Nachmittag findet im Glashalon der hiesigen Cittanica über Anregung des Vorstandes eine Versammlung sämtlicher Aushilfsbeamten Laibachs statt. Den an der Tagesordnung stehenden wichtigen Besprechungen werden auch hiesige und auswärtige Nichtmitglieder dieses Vereins beiwohnen.

(Theater.) Professor Hermann führte uns gestern wieder nur einige Piecen aus den Geheimnissen der Zauberwelt

— mit Apparaten vor. Überättigung des Publikums dürfen wir dem mit Eleganz auftretenden Magier nicht zum Vorwurf machen. Herr Hermann bietet immer nur einige Kunststücke, darunter bereits geschehe; auch vereitete ihm gestern der böse Dämon das Gelingen der Piece mit dem Hut. Ungeachtet dessen spendete das Hans Beifall und Hervoruf. Wir erwarten bei der heutigen letzten Production ein reichhaltigeres Programm. — Das Hans unterhielt sich bei Aufführung des der Zauberproduction vorangegangenen Lustspiels „Sperling und Sperber“ recht gut.

(Vom Büchertische.) Von den Gedichten unseres gefeierten heimatlichen Anatolius Grün (Anton Grafen Auersperg) ist soeben bei Braumüller in Wien die 13. Ausgabe erschienen. In demselben Verlage haben mehrere andere Dichtungen von unserem trefflichen Dichter in neuer Ausgabe soeben die Presse verlassen. So „Der Pfaff vom Kahlenberg“, „Der lezte Ritter“ in 8. Ausgabe, „Schott“ in 12. und „Spaziergänge eines wiener Poeten“ in 6. Ausgabe.

(Die geehrte Damenwelt) machen wir auf die der heutigen „Laibacher Zeitung“ beiliegende Pränumerations-Einladung der illustrierten Damenzeitung „Der Bazar“ aufmerksam. Der „Bazar“ ist infolge seiner Reichhaltigkeit und der schönen Ausstattung noch immer die bißigste Damenzeitung und nimmt die Buchhandlung v. Kleinmahr und Bamberg in Laibach Pränumerationen entgegen.

4. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich durch Abnahme von Erlös-sarten zugunsten des laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Newjahrstage, dann zu den Namens- und Geburtsfesten losgelöst haben.

(Die mit einem Sterne Bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstagsgratulationen sich losgelöst.)

- * Herr Josef Vincenz Krisper sammt Frau Gemalin.
- * Familie Beschko.
- * Frau Baronin Rechbach geb. Gräfin Thurn.
- * Herr Dr. Andreas Luschin Ritter v. Ehrenreich, k. k. Landesgerichtspräsident, sammt Frau Gemalin.
- * Franz Hanß, k. k. Ingenieur, sammt Familie.
- * Fräulein Irma Huth, Institutsvorsteherin.
- * Herr Fidelis Terpin sammt Frau Gemalin.
- * Johann Baumgartner sammt Frau Gemalin.
- * Frau Maria Gregel.
- * Herr Franz Gregel.
- * Nikolaus Schetina, k. k. Rechnungsgericht in Pension, sammt Frau Gemalin.
- * Franz Rudesch, Gutsbesitzer, sammt Gemalin.
- * Graf Josef v. Auersperg, k. k. geheimer Rath und Kammerer sammt Familie.
- * Frau Marie Grunig.
- * Herr Dr. Alfons Moček.
- * Dr. E. H. Costa.
- * Karl Dejmánn, Musealcurios.
- * Alexander Dre.
- * Josef de Nedange, pens. k. k. Landtafel-Director.
- * Edmund Terpin sammt Familie.
- * M. Peteroni, pens. k. k. Oberrealschul-Professor.
- * Josef Hudaboinigg sammt Tochter.
- * Bohuslav Ritter v. Widmann, k. k. Hofrat, sammt Frau Gemalin.
- * Frau Anna Schaffer.
- * Herr Dr. Adolf Schaffer.
- * Josef Schaffer, k. k. Oberleutnant.
- * Anton Ritter v. Gariboldi.
- * Frau Pauline v. Gariboldi.
- * Herr Professor Dr. Valenta sammt Familie.
- * Albert Samassa, Fabrikant, sammt Familie.
- * Dr. August Ritter v. Audrioli, k. k. Regierungsrath in Pension.

Einladung zu einer außerordentl. Generalversammlung des krainischen Gartenbauvereines

am 10. Jänner 1875 um 10 Uhr vormittags im hiesigen Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Obmannes.
2. Rechenschaftsbericht des Secretärs.
3. Rechnungsvorlage über die Ausgaben seit der letzten Generalversammlung.
4. Definitive Beschlusffassung über die noch schwedende Frage eines Vereinsgartens, eventuell über Änderung der Statuten.

Bei der Wichtigkeit des letzten Programmpunktes und mit Bezug auf § 36 der Vereinstatuten werden die p. t. Herren Vereinsmitglieder ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Laibach, am 27. Dezember 1874.

Vom Ausschuß des krainischen Gartenbauvereines.

Neu! Sehr nett und höchst praktisch! Zuch=Halbschuhe

die in der Kälte den Fuß warm, im Schnee denselben trocken erhalten und om Eis nicht rutschen. Leicht an- und auszuziehen. Zu haben bei

Jos. Karinger.

Fr. Doberlet & H. Harisch

Laibach, Franziskanergasse Nr. 8,
beehren sich dem p. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, dass sie in ihrem

Tapezierer- und Möbelgeschäfte

eine sehr reiche Auswahl aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den elegantesten am Lager haben und soeben den gegen früher bedeutend niederen neuen Preiscourant versenden.

Auf Wunsch stehen photographische Ansichten unserer Möbel zur gefälligen Ansicht sehr gerne zu Diensten.

Öffentlicher Dank.

Der hochwohlgeborene Herr Anton Ritter v. Gariboldi, Gutsbesitzer zu Laibach und Landtagsabgeordneter der Stadt Idria, hat der gefertigten Gemeindevorstellung unterm 27. d. M. den umfangreichen Betrag von 30 fl. zur Linderung der Notstandsliste der hierortigen Stadtarmen zum Jahreswechsel und rücksichtlich des strengen Winters zugesendet, wofür dem edlen Geber namens der beteiliten Armen der tiefgefühlte Dank hiermit ausgesprochen wird.

Gemeindevorstellung der Stadt Idria
am 28. Dezember 1874.

Perlich, Bürgermeister.

Neueste Post.

(Originaltelegramme der „Laib. Zeitung.“)

Paris, 30. Dezember. Heute vormittags fand im Palais Elysée in Gegenwart Mac Mahons eine Besprechung einflussreicher Mitglieder verschiedener Parteien statt. Besprechungsziel ist Erzielung eines Einverständnisses bezüglich der Verfassungsgesetze; nachmittags abermals Zusammenkunft.

Madrid, 30. Dezember. Der wegen alsonistischer Sympathien entlassene General Martinez Campos erhob sich an der Spitze zweier Bataillone in Murvielro für den Prinzen Alfons. Die Truppen der Centrumsarmee stellten die Carlistenvorstellung ein und marschierten den Aufständischen entgegen.

Prag, 29. Dezember. Das vom Landtage beschlossene Katastergesetz wurde vom Kaiser nicht bestätigt.

Paris, 28. Dezember. Prinz Alfons von Asturien wird morgen in Paris erwartet und kehrt am 9. Jänner nach England zurück. — Wie die „Agence Havas“ meldet, scheint es heute gewiß, daß vor der Behandlung der Verfassungsgesetze in der Nationalversammlung keine Änderung im Ministerium stattfinden werde. Nach derselben Quelle entbehrt das Gerücht von einer Verziehung des Botschafters Gontaut-Biron in Berlin der Grundung.

Rom, 29. Dezember. Infolge der gegenwärtigen Verhältnisse in Rom wird der heilige Stuhl im Jahre 1875 das Jubeljahr nicht begehen. Doch gewährt eine päpstliche Encyclica der katholischen Welt aus diesem Anlaß die für ein Jubeljahr herkömmlichen geistlichen Gnaden.

Telegraphischer Wechselcurs

vom 30. Dezember

Papier-Rente 69-85 — Silber-Rente 75 — 1860er Staats-Antiken 111 — Bank-Aktionen 999 — Credit-Aktionen 236 25 — London 110-65 — Silber 105 25 — K. k. Münz-Daten — Napoleonshör 8-90.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide und 5 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl.	Mitt. fl.		Mitt. fl.	Mitt. fl.
	fr.	fr.		fr.	fr.
Weizen pr. Mehren	5 10	5 74	Butter pr. Pfund	— 43	—
Korn	3 70	3 83	Eier pr. Stück	— 4	
Gerste	3 —	3 5	Wurst pr. Maß	— 10	
Hafjer	2 10	2 23	Kindfleisch pr. Pfld.	— 29	
Halbschinken	—	4 30	Kalbfleisch	— 26	
Heiden	3 —	3 13	Schweinefleisch	— 27	
Hirsche	3 20	3 35	Lämmernes	— 18	
Kuttern	—	3 69	Hähnchen pr. Stück	— 45	
Erdäpfel	2 60	—	Lauben	— 18	
Linsen	6 —	—	Geu pr. Zentner	1 35	
Erbse	5 80	—	Stroh	— 90	
Fiszen	5 60	—	Holz, hart., pr. Kist.	— 6 80	
Kindschmalz Pfld.	— 53	—	weiches, 22"	— 5	
Schweineschmalz "	— 50	—	Wein, roth., Eimer	— 12	
Sped., frisch "	— 34	—	weißer,	— 11	
geräuchert "	— 42	—	geräuchert	—	

Angekommene Fremde.

Am 30. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Habbard, Gutsbes., Bircza. — De Frostie, k. k. Hauptm., Görz, Jenie, Schnittwarenhändler, Schwedat. — Schuz, Reisender, Wien. — Koncicky und Hanšlik, k. k. Linienfahrtleute, und Ullm, Maschinendau-Zugmutter, Vola.

Hotel Elefant. Weinberger, Pif und Spitzkopf, Wien. — Zagritsch, k. k. Bezirksscommissär, Kraenburg. — Ljubisa, Bara.

Hotel Europa. Barber, Pest.

Bayerischer Hof. Zepic, Schneeberg.

Mohren. Perlo, Böhmennacher, Ferlach. — Knescher, k. k. Lieutenant, Laibach. — Lukežić, St. Peter.

Theater.

Heute: Anfang um 6 Uhr. Dritte und letzte Gastvorstellung des Herrn Prof. Hermann in der höheren Magie ohne Apparate. Aufgeführt wird: Einer muß heiraten. Lustspiel in 1 Act von A. Wilhelmi.

Lustspiel in 1 Act von A. Wilhelmi.

Theater.

Herrn Prof. Hermann in der höheren Magie ohne Apparate. Aufgeführt wird: Einer muß heiraten.

Lustspiel in 1 Act von A. Wilhelmi.

Theater.

Börsenbericht. Wien, 29. Dezember. Die Börse war geschäftlos und sehr geneigt, unangenehme Eindrücke auf sich wirken zu lassen. Ein stärkerer Rückgang der innerberger Aktien von 147 bis 136, für welchen meritorische Gründe nicht vorlagen, wurde infolge dieser Stimmung als sensationelles Ereignis aufgesetzt und ausgebeutet. Das Geschäft in Speulationspapieren bestand aus Abwicklung früherer Spekulationsläufe, begleitet von interesselosem Tagespiel.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 298.

Donnerstag den 31. Dezember 1874.

(635)

№. 8484.

Bekanntmachung.

Von dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, daß zur Verlautbarung der Eintragungen in das Handelsregister dieses Gerichtes für das Jahr 1875 die Amtsblätter der „Laibacher Zeitung“ und der k. „Wiener Zeitung“ und die „Triester Zeitung“ bestimmt worden sind.

Laibach, am 29. Dezember 1874.

(631—1)

Nr. 1284.

Concurrenz-Kundmachung.

Bon dem k. k. Lottoamte Triest wird bekannt gemacht, daß die mit der Verpflichtung einer Cautionsleistung verbundene k. k. Lottocollectur zu Neumarktl, in welcher für die Ziehungen im Triest unter Nr. 39 und für die Ziehungen in Graz unter Nr. 122 die Lottospiele gesammelt werden, im Wege der öffentlichen Concurrenz verliehen werden wird.

Der bisher mit 5 Percent bemessene jährliche Provisionsertrag dieser Collectur betrug nach einem Durchschnitte des dreijährigen Zeitraumes vom 1. Jänner 1871 bis letzten Dezember 1873 791 fl. 14 kr. ö. W., wovon 398 fl. 48 kr. für die Triester und 392 fl. 66 kr. für die gräzere Spiegelsammlung entfielen.

Die Lottoverwaltung behält sich die freie Wahl unter den Differenten vor, wird aber hierbei — wenn thunlich — vorzugsweise denjenigen, berücksichtigen, welcher mit dem niedrigsten Provisionsprozenten sich zufrieden stellt.

Die Collectur wird unter folgenden Bedingungen verliehen:

4. Die Lottoverwaltung übernimmt keine wie immer geartete Haftung oder Versicherung für den Fortbestand des oben angegebenen Provisionsertrages und leistet daher auch keine Entschädigung, wenn die Spieleinnahmen sich aus was immer für einer Ursache herabmindern.
 5. Sowohl der Lottoverwaltung als auch dem Collectanten bleibt es vorbehalten, von dem abgeschlossenen Vertrage ohne Angabe eines speziellen Grundes zurückzutreten, in welchem Falle drei Monate vorher die förmliche Aufkündigung zu geschehen hat und dem Collectanten ein Ersatz oder eine Entschädigung aus irgend einer Ursache nicht zusteht.
 6. Jede Handlung oder Unterlassung, wegen welcher nach den bestehenden Vorschriften der Verlust eines Spielsammlungsbefugnisses verhängt wird, dann das Vorkommen eines Umstandes, welcher die Ausschließung von der Bewerbung um eine Lottocollectur im Concurrenzwege begründet, löst sogleich den Vertrag auf und der Collectant bleibt dem Gefälle für allen durch ihn verursachten Schaden ersatzpflichtig.
 7. Der Tod des Collectanten hebt den Vertrag auf, doch wird der Witwe auf ihr Ansuchen, falls kein Ausschließungsgrund vorhanden ist, die Collectur bis zur vorschriftsmäßigen Wiederverleihung unter der Bedingung belassen werden, daß dieselbe in die vertragsmäßigen Verbindlichkeiten und Rechte des Verstorbenen eintrete und ihr einstweilige Gebahrung mittels einer Caution sicherstelle.
 8. Der Verlust des Spielsammlungsbefugnisses kann auch dann sogleich verhängt werden, wenn der Collectant die Vertragsverbindlichkeiten nicht zuhält, insbesondere wenn derselbe die pflichtige Geldabfuhr oder irgend eine andere Schuldigkeit nicht in der festgesetzten Frist leistet, oder die aus was immer für einem Grunde verringerte Caution nicht auf den festgestellten Betrag rechtzeitig ergänzt.
 9. Die Collectur darf weder in Aft er bestand gegeben, noch die Führung derselben ohne Genehmigung der Lottoverwaltung an andere Personen übertragen werden. Eine Uebertretung dieses Verbotes hat den Verlust des Collectursbefugnisses zur Folge. Der Collectursverlust tritt auch ein, wenn auf die Collectursprovision gerichtliches Verbot gelegt wird.
 10. Die Caution, welche zur Sicherstellung der Collectursführung und der Besorgung

der hiemit verbundenen anderweitigen Geschäfte zu leisten ist, wird mit dem Betrage von 2000 fl. Realwerth festgesetzt; jedoch muß dieselbe vom Collectanten entsprechend erhöht werden, sobald eine solche Sicherheitsmaßregel von der Lottoverwaltung als nothwendig angeordnet werden sollte.

Diejenigen, welche sich um diese Collectur bewerben wollen, haben ihre schriftlichen, mit einer Stempelmarke von 50 kr. versehenen und nach dem unten angegebenen Muster verfaßten Offerte versiegelt bei dem k. k. Lottoamte in Triest, und zwar längstens bis zum

26. Jänner 1875,
um 12 Uhr mittags zu überreichen.

Jeder Bewerber hat in seinem Offerte das von ihm angesprochene Provisions-Percent deutlich zu bezeichnen und diesem Offerte beizuschließen.

- A. Die Cassequittung über das bei der L. L. Lottoamtsklasse in Triest erlegte Steugeld von 5 pft. des im Eingange dieser Kundmachung bezifferten jährlichen Provisionssvertrages, also über den Betrag von vierzig Gulden.

B. Die legale Nachweisung der Großjährigkeit des Bewerbers, dann der Fähigkeit desselben zur Führung einer Lottocollectur und zur Leistung der festgesetzten Caution; endlich

C. ein obrigkeitliches Wohlverhaltungszeugniß mit besonderer Rücksicht auf die im nachfolgenden Absatz enthaltenen Bestimmungen und mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und des Wohnortes des Offrenten.

Auch hat der Bemerkbar zu erklären:

- auch hat der Bewerber zu erklären:

 1. ob und mit welchen Beamten der betreffenden Lottoämter er verwandt oder verschwägert sei;
 2. ob und welche Collectur er bereits besitze und daß er auf diese im Falle der Annahme seines Offertes unbedingt verzichte.

Ausgeschlossen von der Bewerbung um eine Lottocollectur im Concurrentenwage sind

ausgezubilligen von der Bewerbung um eine Lottocollectur im Concurrentenmege sind:

- a) Minderjährige;
 - b) wegen eines Verbrechens, eines aus Gewinn-sucht entsprungenen Vergehens oder derlei Uebertretung, dann wegen Schleichhandels oder einer schweren Gefällsübertretung schul-dig erkannte oder nur wegen Abganges recht-licher Beweise der Untersuchung entbundene Personen;
 - c) Gewesene Comissionäre oder Bächter von Gefällen, welchen die Befugnisse aus Strafe oder wegen eines Verschuldens entzogen wur-den, oder welche vertragshülig geworden sind: